

### III. Natur und Naturfreude

#### 121. Reiselied.

Durch Feld und Buchenhallen,  
bald singend, bald fröhlich still,  
recht lustig sei vor allen,  
wer's Reifen wählen will!

Wenn's kaum im Osten glühte,  
die Welt noch still und weit,  
da weht recht durchs Gemüte  
die schöne Blütenzeit.

Die Lerch' als Morgenbote  
sich in die Lüfte schwingt,  
eine frische Reisenote  
durch Wald und Herz erklingt.

O Lust, vom Berg zu schauen  
weit über Wald und Strom,  
hoch über sich den blauen,  
tiefklaren Himmelsdom!

Vom Berge Vöglein fliegen  
und Wolken so geschwind,  
Gedanken überfliegen  
die Vögel und den Wind.

Die Wolken ziehn hernieder,  
das Vöglein senkt sich gleich,  
Gedanken gehn und Lieder  
fort bis ins Himmelreich.

Joseph v. Eichendorff.

#### 122. Brausender Lenzwind.

Aus Süden braust der Wind heran,  
läßt Schnee, läßt Schollen tauen,  
es wellt der See, die Saat hub an  
zartgrün zum Licht zu schauen.  
Kosewind, der vom Werden spricht,  
Tosewind, der auf Erden bricht  
dunkles Eis im Gemüte,  
lege zu Grabe, was morsch, was still,  
segne, was leben, was rauschen will,  
fülle den kummernden Herzensschrein  
tief mit Schönheit, mit Sonnenschein,  
streif uns, die Pflüger im Arbeitstag,  
mit der Ewigkeit Fittichschlag,  
künde: Des Wollens Kummersaat  
wächst durch Glauben zur Kraft, zur Tat;  
Herz, weil du bangst, Herz, weil du weinst,  
wirst du jubelnd schauen dereinst  
Lenze voll ewiger Blüte.

Emil v. Schönaiß-Carolath.